

Schmidkonz, Christian

Article

Internetnutzung in der VR China

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Schmidkonz, Christian (2001) : Internetnutzung in der VR China, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 04, pp. 70-71

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163600>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Internet in der VR China wird einerseits von der Regierung gefördert, um den technologischen Anschluss an die Welt nicht zu verlieren und um seine Vorteile für wirtschaftliche Zwecke zu nutzen, andererseits wird seine Entwicklung durch die gegenwärtige Gesetzgebung behindert. Ziel der chinesischen Regierung ist es momentan, so weit wie möglich die Kontrolle über die Inhalte des Internets zu behalten, aber gleichzeitig Effizienzgewinne, die das Internet bietet, zu nutzen.

Der jüngste Bericht des staatlichen chinesischen Internet-Zentrums *Zhongguo Hulian Wanglu Xinxi Zhongxin* (CNNIC)¹ schätzt die Zahl der regelmäßigen Internetnutzer des Landes auf 22,5 Mill., also etwa 1,2% der Bevölkerung. Dies zeigt eine deutliche Verlangsamung des Internetwachstums gegenüber den Raten der vergangenen Jahre (vgl. Abb. 1). Nach Angaben des Hongkonger Internetberatungsunternehmens IAMAsia² betrug die Anzahl der Internetnutzer in China Ende 2000 lediglich 15,2 Mill.

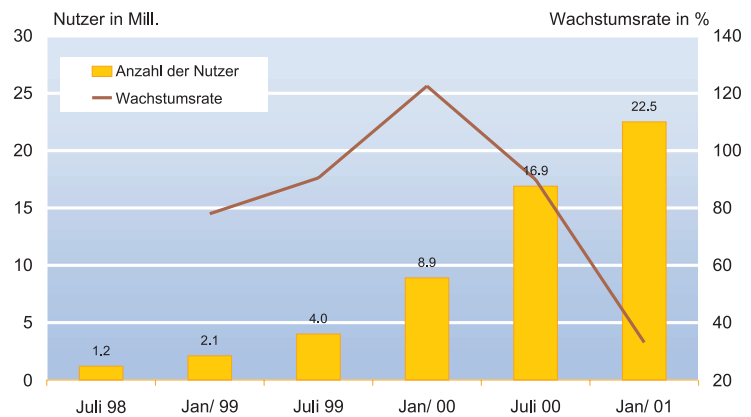
Für die 22,5 Mill. Internetnutzer stehen etwa 8,9 Mill. internetfähige Computer zur Verfügung, von denen 15% über Standleitungen und der Rest über eine telefonische Einwahl Zugang zum Internet bieten. Die Nutzung des Internets über den heimischen PC spielt also inzwischen eine wichtige Rolle. Entsprechend ist das Internet in den Städten bzw. Provinzen mit hohem Pro-Kopf-Einkommen auch am weitesten verbreitet: In Peking leben etwa 12,4% der Internetnutzer, in Guangdong knapp 9,7%, in Shanghai knapp 9% und in Jiangsu fast 5 1/2%.

Ein weiterer Indikator für die Ausbreitung des Internets in China sind die unterhalb der Top-Level-Domain ».cn« registrierten Domains. Insgesamt stieg deren Anzahl innerhalb der letzten sechs Monate des Jahres 2000 um 18,3% auf 122 000 an. Rund drei Viertel sind dabei »com«-Domains chinesischer Unternehmen. Etwa 10% der in China registrierten Domains sind »net«-Domains, während der Anteil von »gov«- bzw. »org«-Domains lediglich 4% bzw. 2% beträgt. Für die Registrierung von Domains in China ist ebenfalls das CNNIC zuständig. Bis Mitte 2000 nahm es allein durch die Domainregistrierung über 10 Mill. RMB ein

¹ Das »China Internet Network Information Center« (CNNIC) ist im Internet unter www.cnnic.org.cn zu finden.
² www.iamasia.com.

Abb. 1

Entwicklung der Internetnutzerzahlen in der VR China



Quelle: Zhongguo Hulian Wanglu Xinxi Zhongxin (CNNIC), 2001.

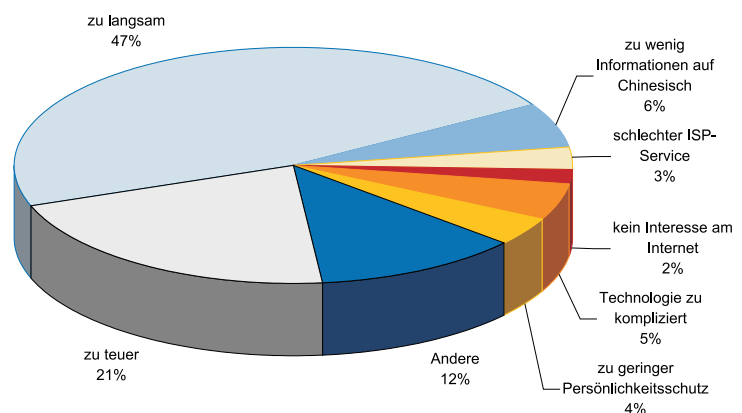
(etwa 2,5 Mill. DM).³ Seit Mitte 2000 ist auch die Registrierung von Domains auf chinesisch möglich.

Größte Hindernisse für die Anwendung des Internets sind nach einer CNNIC-Umfrage bei chinesischen Internetnutzer der langsame Internetzugang sowie hohe Zugangskosten (vgl. Abb. 2). Zumindest das letzte Problem dürfte nach einer Senkung der Telefonkosten zu Beginn des Jahres 2001 nicht mehr so schwer ins Gewicht fallen. Allerdings ist der langsame Internetzugang ein allgemeines Problem der noch mangelhaften Infrastruktur Chinas. Während in vereinzelt Küstenstädten bereits Breitbandzugänge getestet werden, ist das Hinterland vom Boom des Internets weitgehend abgeschnitten. Auch die Kaufkraft der großen Mehrheit der Bevölkerung im Westen erlaubt weder den Zugang zum Internet noch den Kauf eines eigenen Com-

³ www.chinaweb.com, 6.9.2000.

Abb. 2

Probleme bei Internetzugang in der VR China



Quelle: Zhongguo Hulian Wanglu Xinxi Zhongxin (CNNIC), 2001.

puters. Für die Unternehmensseite stellen nicht nur die mangelhafte Infrastruktur, sondern auch die unsichere Rechtslage in Bezug auf die Verantwortlichkeit für Inhalte, die über ICPs und ISPs ins Internet gestellt werden, die größten Probleme dar.

Die Zeiten, in denen sich die Internetnutzerzahlen in China alle sechs Monate verdoppelten, sind vorläufig vorbei. Verschiedene Analysten gehen davon aus, dass bis Ende 2001 35 Mill. Chinesen das Internet nutzen werden. Dieses relativ langsame Wachstum zeigt unter anderem, dass diejenigen, die z.B. über die Arbeitsstelle leichten Zugang zum Internet besitzen bzw. aufgrund ihres besonderen Interesses sich einen Zugang verschaffen konnten, inzwischen im Internet surfen. Vor allem Jugendliche nutzen das Netz zur Sammlung von Informationen, zur Kommunikation, allerdings nur in den wenigsten Fällen auch zum Einkauf. Gerade auf der Seite der Internetinhalte besteht noch ein großer Entwicklungsbedarf. Auch die Rahmenbedingungen für E-Commerce sind in China noch lange nicht reif. So fehlt es an rechtlichen Grundlagen, an einem zuverlässigen Distributionsnetz sowie an elektronischen Zahlungs- und Abrechnungsmöglichkeiten. Doch gerade die gegenwärtige Phase der Internetentwicklung bietet China die Möglichkeit, technische Entwicklungsstufen, die westliche Länder durchschritten haben, zu überspringen und gleich moderne Technologien anzuwenden. Hier sei insbesondere auf die ebenfalls rasante Verbreitung des Mobilfunks und den hiermit im Zusammenhang stehenden Zugang zu mobilen Internetdiensten in China hingewiesen (Schmidkonz 2000).

Abgeschlossen am 4. Februar 2001

Literatur

Schmidkonz, Ch. (2000), »Mobiles Internet in China – Chancen und Hemmnisse«, *ifo Schnelldienst* 53 (26-27), S. 31–32.